



Marktplatz regional Landau

# Vom eigenen Leben weit entfernt

LANDAU: Psychologe erkrankte an so genanntem Chronischen Erschöpfungssyndrom – Zwei Kollegen stehen ihm zur Seite

VON BRIGITTE SCHMALENBERG

Ein fast 50-jähriger Landauer leidet unter einer Krankheit, die in Deutschland selten diagnostiziert wird und als Chronisches Erschöpfungssyndrom (CFS) mehr oder weniger bekannt ist. Zusammen mit den Kollegen Gabriele und Werner Knauf kämpft der Psychologe für bessere Behandlungen.

Alles begann mit einem massiven grippalen Infekt: Kopf- und Gliederschmerzen, angeschwollene Lymphknoten, Herz- und Kreislaufbeschwerden, Erschöpfungszustände. Zum ersten Mal in seinem Leben meldete sich Peter Prenz (Name geändert) krank. Er ist Psychologe in einer Südpfälzer Klinik für Suchtpatienten. Aber auch sechs Wochen später ging es ihm nicht besser. Der behandelnde Internist vermutete ein „postvirales Müdigkeitssyndrom“, verursacht durch das Epstein-Barr-Virus, das als Folge des Infekts nach spätestens sechs Monaten überstanden sei. Doch die Realität sah anders aus: Ein halbes Jahr nach seiner Ersterkrankung war Prenz vom eigenen Leben so weit entfernt wie nie zuvor und dadurch auch mental am Boden zerstört.

Die Schmerz- und Erschöpfungszustände potenzierten sich durch eine aufreibende Licht-, Geräusch- und Hautempfindlichkeit zu einer so unerträglichen Last, dass auch einfache Alltagsaktivitäten nicht zu schultern waren. An seinen Sport und das Musizieren in einer Band war nicht zu denken. Die Anteilnahme mancher Arbeitskollegen wandelte sich in Unverständnis, ja Ärger. Freunde verloren die Geduld und lockerten den Kontakt. Die Krankenkassen unterstellten chronische Beschwerden und versagten Kostenübernahmen für Behandlungen.

Dabei kann man die Krankheit, die wohl auch als Folge einer Chemotherapie oder in Verbindung mit dem Herpes-Virus ausbrechen kann, diagnostizieren: Es handelt sich um das „Myalgische Enzephalomyelitis/Chro-



Im Kampf gegen Krankheit und mangelnde Behandlungsmöglichkeiten: Werner und Gabriele Knauf im Gespräch mit dem Landauer CFS-Patienten über die neu geschaffene Internetpräsenz.

FOTO: SCHMALENBERG

nic Fatigue Syndrom“ – kurz ME/CFS – das man in Deutschland unter dem verharmlosenden Namen „Chronisches Erschöpfungssyndrom“ (CFS) kennt. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat CFS als „neuroimmunologische Erkrankung“ definiert, also eine Selbstzerstörung des Immun- und Nervensystems, deren Schwere mit Multipler Sklerose oder Aids verglichen wird. Nur in Deutschland, so hat Peter Prenz am eigenen Leib erfahren, geht man einen Sonderweg und stuft CFS-Patienten als psychisch erkrankte Menschen ein. Die Folgen, warnt er, seien fatal: Einerseits werde die Erkrankung oft nicht erkannt, andererseits setze selbst bei einer korrekten Diagnose oft ein kontraproduktiver Behandlungsmarathon ein. „Die Hilfe für CFS-Patienten führt gerade nicht über Aktivierung und Mobilisierung, sondern über Stärkung des Immunsystems und gedul-

diges Erlernen eines effektiven Zeitmanagements.“ Denn: „Bei CFS-Patienten ist der Akku nie voll aufgeladen und deshalb besonders schnell leer.“ Man müsse lernen, einen Puffer anzulegen, der die völlige Entladung und damit eine weitere Verschlechterung des Zustands verhindere.

Viele Patienten müssen den Tag im abgedunkelten Zimmer im Bett verbringen.

Weil viele, auch junge Patienten, den Tag aber im abgedunkelten Zimmer und im Bett liegend überstehen oder nur wenige Stunden am Alltag teilnehmen können, sind sie nicht in der Lage, für ihre Belange zu kämpfen. Peter Prenz hatte Glück im Unglück. Zum Einen, weil er trotz Schmerzen und Erschöpfung seine Konzentrationsfähigkeit bewahrte

und gedanklich handlungsfähig blieb. Zum Zweiten, weil er seine Berufskompetenz gegen das eigene Krankheitsproblem einbringen konnte. Und zum Dritten, weil er in Heidelberg einen Spezialisten fand, der die Krankheit früh diagnostizierte und die richtige Behandlung initiierte. Vielleicht hätte dieses Glück aber nichts genützt, wenn er nicht zwei gute Freunde hätte. Der Landauer Psychologe Werner Knauf und die Psychotherapeutin Gabriele Knauf standen ihrem Kollegen zur Seite und halfen bei der Suche nach Behandlungsmethoden und deren Finanzierung.

Sie werfen der Deutschen Rentenversicherung vor, nicht nach WHO-Richtlinien zu klassifizieren, sondern veraltete Wege zu gehen und dadurch eine angemessene medizinische und soziale Betreuung der Betroffenen und ihrer Angehörigen zu

verhindern. Um den geschätzten 300.000 CFS-Patienten in Deutschland zu helfen und die verkannte Krankheit ins rechte Licht zu rücken, haben die Knaufs im Auftrag von Fatigatio, dem Bundesverband für CFS, den Dokumentarfilm „In engen Grenzen – Leben mit CFS“ gedreht, für den fünf CFS-Patienten zwei Jahre lang begleitet wurden, so dass Einblicke in dramatische Lebenssituationen entstanden.

INFO

Dokumentarfilm „In engen Grenzen – Leben mit CFS“, Offener Kanal (OK) Weinstraße, Sendetermine: am Samstag, 18. August, 8.30 Uhr und 11.30 Uhr; Freitag, 14. September, 16 Uhr, am Freitag, 12. Oktober, 16 Uhr

## Zur Sache: Neue Selbsthilfegruppe

Gabriele und Werner Knauf werden am kommenden Samstag in einer Live-Sendung im Offenen Kanal (OK) Weinstraße eine CFS-Internet-Selbsthilfegruppe gründen. Die soll wenig mobilen Kranken und überlasteten Familienmitgliedern Vernetzungsmöglichkeiten geben und Veränderungen im deutschen Gesundheitssystem voranbringen. In der Sendung werden Experten Stellung zur Versorgung in Deutschland beziehen. Betroffene und Angehörige diskutieren mit. Schirmherrin ist die rheinland-pfälzische Gesundheitsministerin. Nächstes Ziel ist ein Vorstoß in die Politik für die Einrichtung von CFS-Beratungsstellen. (ttg)

INFO

– CFS-Selbsthilfetreff-Livesendung im OK Weinstraße: Samstag, 18. August, 16 Uhr, Fragen für die Sendung telefonisch an OK-Mitarbeiter. Es gibt keine Live-Schaltle, auf Wunsch wird Anonymität gewahrt. Fragen können auch direkt an die Filmemacher geschickt werden: film@in-engen-grenzen.de.

Quelle:

Verlag: MARKTPLATZ  
 Publikation: Marktplatz regional Landau  
 Ausgabe: Nr.189  
 Datum: Mittwoch, den 15. August 2012  
 Seite: Nr.2

"Deep-Link"-Referenznummer: '9293442'

Präsentiert durch DIE RHEINPFALZ Web:digiPaper